

nen wird deren Topographie, deren Wirtschaft und deren religiöses Leben vorgetragen. Weiter werden die karaitischen und samaritanischen Gemeinschaften analysiert und die prominenteste jüdische Institution, die »Yeshiva« (S. 495-774) diskutiert. Der breite Raum dafür ist unverzichtbar, weil diese führende Einrichtung der lokalen Judenschaft und die damit verbundene Rolle der jüdischen Gelehrten äußerst facettenreich ist und eine häufig wechselnde Rolle einnimmt. Der Abschnitt S. 430-489 ist der palästinischen Christenheit gewidmet. Die Stichworte christliche Führungskräfte nach der islamischen Eroberung, Christentum in Jerusalem, Ritus und Brauchtum, staatliche Behörden und Christen, auswärtige Hilfe und Wiederaufbau, christliche Wallfahrt stecken das Feld ab, in dem Christentum zur Zeit des Islam bestehen konnte. Wohltuend sind unter diesen Überschriften die bekannten Ergebnisse der archäologischen Forschung bzw. die Nachrichten der Pilgerberichte aus der Zeit eingearbeitet. Die Lektüre wird durch ein hebräisches und arabisches Glossar der wichtigsten Termini, durch eine übersichtliche Zeittafel, durch einen bibliographischen Index, der auf die angezogene Literatur an Ort und Stelle verweist, und durch einen Namens- wie Sachindex erleichtert.

Wilhelm Gessel

Turchia: la Chiesa e la sua storia.

Vol. II: Atti del I simposio di Efeso su s. Giovanni Apostolo 7.-9. maggio 1990 a cura di L. Padovese. Roma 1991, S. 151, Kart.

Vol. III: Atti del II simposio di Efeso su s. Giovanni Apostolo 13.-15. maggio 1991 a cura di L. Padovese. Roma 1992, 227, Kart.

Beide in Jahresfrist aufeinanderfolgende Symposien fanden in Selçuk statt. Selçuk ist ein aufstrebendes Städtchen, das in der Nähe der Ruinen von Ephesos und des Artemisions liegt. Über Selçuk erhebt sich der Johanneshügel, der die Überreste der justinianischen Johannes-Memorie trägt. Während der Organisator der Symposien, L. Padovese, 1990 noch einige kritische Fragen zum Johannesgrab (Vol. II, 13ff) vorträgt, steht für ihn 1991 fest, daß das Symposium in der Nähe des Grabes des Jüngers, den Jesus liebte, stattfand (Vol. III, 13). Beide Symposien klammerten jede Betrachtung der monumentalen Hinterlassenschaft des ephesinischen Christentums aus. Zumindest der Ayasoluk hätte eine archäologische Würdigung im Zusammenhang der Symposien verdient, zumal die Fragen um die Stelle des herkömmlichen Johannesgrabes unter der Confessio der justinianischen Memorialbasilika noch der Klärung bedürfen.

Im einzelnen bietet Band 2 über die Grußworte und die Einführung hinaus folgende Beiträge. P. Rossano: Ipotesi di un »corpus ephesinum Novi Testamenti« (S. 17-31). I. de la Potterie: Il discepolo che Gesù amava (S. 33-55). M.-D. Philippe: Jean le théologien. L'évangile des rencontres personnelles (S. 57-74). E. Corsini: Per Una nuova letteratura dell' Apocalisse (S. 75-97). M. Adinolfi: I cristiani »sacerdoti« secondo Apoc 1,6; 5,10 e 20,6 nella interpretazione di Tertulliano (S. 99-109). M.G. Mara: Presenza della tradizione Giovannea nelle prime comunità cristiane (S. 111-127). J. Speigl: Il vangelo di Giovanni »primizia« dei commenti neotestamentari d'Origene (S. 129-134). B. Studer: I »Tractatus in Ioannem« di Sant' Agostino (S. 135-146).

Das 2. Symposium, dessen Beiträge in Vol. III versammelt sind, erweiterte die Themenkreise durch die Hinzunahme religionshistorischer Fragestellungen, der Wirkungsgeschichte des johanneischen Schrifttums und die Aufnahme des neutestamentlichen Epheserbriefes. M. Nobile: Alcune note al riguardo del problema storico-religioso del Vangelo di S. Giovanni (S. 19-28). R. Penna: La scopo della lettera agli Efesini nella sua situazione storico-ecclesiale (S. 29-39). M. Adinolfi: Le similitudini dell' Apocalissi e l'interpretazione di Vittorino di Petovio (S. 41-53). A. Dalbesio: L'esperienza ecclesiale nella 1 Gv alla luce del suo contesto storico (S. 55-71).

B. Studer: *Spiritualita giovannea* in Agostino (S. 73-86). V. Grossi: *Nota d'insieme sulla presenza della letteratura giovannea nella Chiesa di Roma dei primi secoli* (S. 87-112). F. Cocchinì: *La comunità di Efeso, comunità di spirituali nel commentario di Origene alla lettera agli Efesini* (S. 113-122). M.G. Mara: *Il giovanneo Paraclito, Spirito di verità, in alcune interpretazioni del cristianesimo antico* (S. 123-129). I. de la Potterie: *Anticristi e Anticristo. La scissione nella comunità giovannea e il suo senso cristologico* (S. 131-152). L. Pacomio: *Per una contributo alla teologia della storia. Appunti sul Vangelo di Giovanni* (S. 153-172). P. Siniscalco: *Giovanni nella catechesi della chiesa antica* (S. 173-186). E. Corsini: *Appunti per una lettura teologica dell' Apocalissi* (S. 187-205).

Beide Publikationen befassen sich kaum mit neutestamentlichen Fragen. Die »johanneische Frage« wird nicht ins Auge gefaßt. Auch die Johannes-Briefe des Neuen Testaments werden nicht behandelt. D. h., die Symposien waren patristische Veranstaltungen, die Aspekte der Interpretation des Johannesevangelium und der Apokalypse im Lichte altchristlicher Schriftsteller untersuchte. Es wäre zu wünschen, daß die in Selçuk begonnene Arbeit vor allem die christlich-archäologische Fragestellung aufnimmt und so die umfängliche Ausgrabungsarbeit in den Ruinen von Ephesos befruchtet. Es würde sich lohnen. Band 3 beschließt ein Bibelstellenregister und ein Namensverzeichnis (S. 211-226).

Wilhelm Gessel

W. Puchner: *Studien zum Kulturkontext der liturgischen Szene. Lazarus und Judas als religiöse Volksfiguren in Bild und Brauch, Lied und Legende Südosteuropas*. 2 Bände. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien 1991, kart.

Band 1 (S. 1-124) bietet die Darstellung, Band 2 (S. 125-397) bringt den sehr umfänglichen Anmerkungsenteil und einen Anhang mit diversen Registern. Der Verfasser ist Theaterhistoriker, dessen Publikationen sich dem Bereich der Theaterwissenschaft und der Volkskunde Südosteuropas widmen.

Ein offenes Problem der Mediävistik und der Theatergeschichte ist die Frage nach den eigentlichen Regulativen in den Schwellprozessen des mittelalterlich religiösen Dramas vom liturgischen Kirchenraumspiel zur mehrtägigen Marktplatzinszenierung. Die vorliegende Arbeit möchte einen Lösungsbeitrag vorlegen, indem sie Metamorphose und Konstanz christlich-dogmatischer Typik und Topik, die den Inhalt der liturgischen Szene bestimmen, in der Volkskultur eines dem lateinischen Mittelalter vergleichbaren Kulturfeldes, nämlich Südosteuropas, nachzeichnet. Die Gestalten von Lazarus und Judas im Gegenlicht boten sich hierfür paradigmatisch an. Die Johannesperikope (Joh 11) bietet für den Freund Jesu das kanonische Fundament, das die Überlieferung auf weite Strecken hin steuert, bis sie sich in der Volksreligiosität verzweigt. Bei Judas fügt sich die relativ disparate Traditionsgrundlage in der Volkskultur durch soziale Sündenbockmechanismen zu einem einigermaßen konsolidierten Bild erst nachträglich zusammen. In den Szenenspielen bleibt Lazarus als positiver Held des Heilsgeschehens unschärfer gegenüber Judas, der als negativer Gegenspieler auch als Werkzeug der Vorsehung fungiert.

Wilhelm Gessel